gedicht; das IIte 1292, das IIIte wohl bald darauf in gleichem geiste und in gleicher form. die nun folgende zeit kehrt die zielpunkte der satire auf die feinde des niederen adels, auf die höherstehenden dienstmannen, und auf die bauern, die in den ritterstand einzudringen suchten; das bündniss dieser beiden parteien wird VIII, 911 ausdrücklich ausgesprochen. ihnen gegenüber schliefst sich der dichter enger an herzog Albrecht an. so in seiner darstellung der verschwörung der vier landherren IV. im eingange sagt er, er habe den knappen entlafsen, weil er in ruhe leben wolle; aber er treffe ihn noch zuweilen. das gedicht ist nach 1295 verfafst. darauf mufs man nun wohl XV folgen lafsen, die beschreibung von der belagerung Wiens 1291, in welcher besonders das benehmen der höheren dienstmannen, ihre kargheit gegen die ritter v. 191 getadelt wird. allerdings ist für diese annahme bedenklich dafs die schilderung des friedensschlufses über das thema hinausführt; man mufs etwa annehmen dafs der dichter nur in der erzählung der begebenheit bis zu ende einen abschlufs fand. VIII ist nach 1298 gedichtet: da ist der knecht wieder beim ritter. ist uns vielleicht ein gedicht verloren in welchem die wiederaufnahme erzählt war? oder hat der dichter in dem erfolge könig Albrechts veranlafsung gefunden seine alte dichtart mit ihrer besonderen einkleidung wieder hervorzuziehen? am schlufse giebt der ritter dem knappen schon zu verstehn wie unzufrieden er mit seinem einreden ist, und dies führt im IXn zum bruche; der dichter, sechzigjährig, will nichts mehr von dem kecken burschen wifsen. im Xn, einem gebete an Maria, bereut er seine reden noch besonders, weifs sich aber wohl zu entschuldigen v. 67.

Beide gedichte, IX und X, haben die eigenheit die absätze mit 3 zeilen zu beschliefsen. XI und XII reihen sich in ihren religiösen gedanken wohl an; doch könnten sie allerdings auch früher gedichtet sein. auf jeden fall ist aber die annahme dafs IX vor 1291 gedichtet sei hinfällig; der dichter hätte dann auch gerade einige seiner keckesten satiren (II. III.) nach dem sechzigsten jahre gedichtet.

Heidelberg. ERNST MARTIN.

## OSWALT.

Von sand Oswolds leben.

Do man zalt nach Cristus gepurd suben hundert jar zu derselben zeyt lebet ein mächtiger künig in Engllannd, der was Seebartt

genant, dem worn zwelf kunigreich undertan vnnd virundzwaintzgk hertzogen und sechsunddreissig grafschaft. er het auch ritter und knecht an zal, dj worn jm zu aller zeit gern und willigclich undertan. er het auch an seinem hof ertzogen ainen hirss und ainen raben, da wert jr gross wunder hernach von hornn. und da künig Sewart nu allt und kranck ward da sannt er brieff und potschaft allen den dy jm worn underttann. aspalt sy sein pottschaft vernomen da kamen sy all gen hof geriten, zehen kunig und xxiiij hertzogen und xxxvj grafen mitt rittern und mit knechten an zall. und da sy zwelf tag an ze hof pej dem künig Sebart worn gewesen in grossen frewdenn, mit essen und trinckenn, mit stechen und turnyrn, tantzen jagen und was man kurczweyl erdenken mag, des ward yeder da ersat nach seins leibs [er] pegird, und an dem drewtzehenden tag kamen dy mächtigisten all fur jn in seinen kostlichen sal und begerten das er in zewissen tat sein potschaft und seinen willen. da sprach der künig zu in allen 'lieben hochgeborn kunig hertzogen und grafen und all mein undertann, ich sag danck und lob das ir von als verrn landenn meiner potschaft gehorsam seyt gewesen. also begere ich von euch allen und von yedem besunder das ir meinen aingeborn sun Oswalt vndertenig und gehorsam welt sein und beleiben als jr mir untz her seyt sewesen, und bitt auch euch durch ewr aller ere willen das jr meinen sun Oswalltt wellet weisen und lernen was seinen eren wol an stet und dartzue gehöret, wann er noch ein kind ist.' das lobten sy da all geleich dem edlen kunig Seewart vnd seinem sun Oswalt das sy das alzeit gern tun wolten und schieden damit von dann yeder in sein lannd. und darnach in kurtzer zeyt starb der edel mild künig Sebart in Engllant und lies nür den ain sun Oswalt, der was nur xxiiij jar allt da sein lieber vatter kunig Sebart starb. sannd Oswalt clagt da seinenn vater gar sere und vasst. und den hierss und den raben sach man in suben tagen kain speis nemen: davon gewan sand Oswalt solh lieb zu dem hiers unnd zu dem raben das man ir pas muest pflegen dann der pessten diener dy er het an seinem [tag] hof. und sand Oswalt wegie die grebniss seinem vatter als dann einen mächtigen künig zugehort: do worn auch bey all sein undertan, als ich sy vor hab genennt. und da dy grebnuss ein end het genomen, da swuern sy da all geleich dem jungenn kunig sannd Oswalt als jrm aigen hern und die kunig und dy hertzogen als jrm rechten lehenhern, und riten da aber wider haim in jrew lannt. und der lieb jung degen sand Oswalt

pesafs da Engellant das kunigreich an seins vatter stat und volgett auch seiner lere und was mild und gerecht, das man in darumb solt in allen lannden loben, als man tet. nu merck ob der ein heyliger kunig sey gewesen. alspalt jm das kunigreich ward undertann da hueb er an in seiner jugent und pat stätlichen den allmächtigen gott das er jm dy weishaitt und dy vernuft gäb das er seinew lannd also ausricht das es jm wer ein ere und dem allmächtigen got ein lob und auch seiner liebenn trawten mueter, und pate auch das jm ein gemachl wurd dy sein genas wär und auch rain und keusch wer als er gern wolt sein. und der edel künig sand Oswolt pflag stäte des zu pitten den ewigen got und dy edlen junkfrawen Mariam alslang unntz jm sein enngl erschain und pracht jm potschaft von got und von Mariam seiner trawten mueter, er solt kainen gemachl nemen in seinem lannd, wann das wer der will gotes und seiner lieben muter Maria, und das er zusamen solt bringen ein mächtiges here von manhafftenn rittern und seinen gemahel uber mere zu jm bringen aus der willden haydenschaft, wann dadurch solt gemert werden die cristenhait. und da nw sannd Oswalt die pottschaft von seinem engel vernam, da ward er von hertzen fro und sannt poten nach allen den die jm worn undertan. dy kamen all gen hof zu dem jungen kunig sand Oswalt. der empfing sy da gar wirdigclich und yeden besunder nach seiner wirdigkait. des worn sy da all fro, das der junng kunig kunnd als weislich gepärnn und hetten da aber allen jrn lust zwelf tag mit allerley kurtzweil als sy vor bey seinem vater heten gepflegen, und an dem drewczehenden tag giengen sy all zu jm in seinen kunigclichen sal. da hiefs er sy all nyder siczen yeden nach seiner wirdigkeit und sagt in da umb weu er sy hiet gesamet und sprach zu in 'jr edlen hertzogen und auch künig und jr hochgeborn fursten freyn und auch grafen und all die da sein, ich beger von euch und bitt ew all und yeden besunder das jr mir rate gebt nach meinen erenn und nach dem lob gotes, wann ich ein junger tor bin. ich han mir fur genomen zu greyffen zu der heiligen ee: das will ich an ewrn rat nicht an vahen und beger von euch allen das mir ewr weishait zu wissen tue wo ich ain gemachel müg vinden der sey mein genofs und sey auch kewsch und rain.' und die kunig und ander fursten die da worn erschracken ettwas ab der red dy der junng kunig sannd Oswalt het getan: ydoch giengen sy zu rat wol drey tag und kunden jm kainen gemachel zaigen noch erfinden in allen seinen lannden dy sein genos wer; und ob sy in

andern lannden hietenn funden seinen genofs, so wer jm (*l.* jn) noch nicht wissnlich ainer kewschen rainigkait: und davon machten sy den jungen künig seiner pete nicht entschaidenn und sagten jm das auch also. und der herre danckt in allen und yedem besunder das sy jm als gehorsam und undertenig wornn und gab in da ein gnädigs urlaub. und da sy nw von dann worn geschaiden, da warde der herr ettwas wetrüebt das jm als under so vil weysen herren kainer kund raten das er dann gepeten hete. doch gab er jm selb rat und pat dornach täglich mit grosser andacht unsern lieben hern und sein wirdige mueter Mariam, wie er es an solt vahen das er seinen gemahel uber mer zu jm prächt nach des enngls worten. und da er das gepet lanng zeyt het mit andacht volpracht zu got und der lieben Mariam, da erhort in auch der ewig got durch sein liebe trawte mueter, wann es kam aus fromden landen an seinen hof gegangenn ein pillgreim der hies Warmunt, den erkannt der künig wol und empfing in herrlich und schan und fuert in mit jm haym in sein kemmat und sprach zu jm 'Warmunt, trewr pillgreim mein, ich bitt dich das du mir einen gemachl wellest zaigenn der sey mein genas und sey auch kewsch und rain.' der pillgreim sprach zu sannd Oswalt 'herr, ich bin durchwallet zway und subenczig kunigreich in den eren gotes unnd seiner lieben trawten muter, und in den künigreichen allen wais ich nyndert deinen genas, dann dort enhalb des willden meres wonet ein machttiger hayden kunig, der selbig ist Aaron genant, der hat ein tochter dy ist Parig genant und ist auch haimlich ein krisstin und zwo junckfrawn mit jr; dyselb ist dy schönst junnckfraw so ich sy ye gesach vnd sy ist auch kewsch und rain.' der red ward sannd Oswalt von herczen fro und sprach zu dem pilgreim 'ich bitt dich immer durch meiner dinst willen das du mein pot wellest sein zu der schönn juncfrawn, wann dw mir aller pesst werben kanst und auch den weg wol waist.' da sprach der pilgrein zu dem hern 'ich wolt darumb ennhalb mers sein das ich ew das nicht hiet gesagt, wann jr künnt dy junkfrawn mit kainen sachen ab der purg pringen noch gewynnen, wann dj pürg da sy und ir vater auf wonet dy ist so vesst und so guet das hayden und cristen zehen jar davor lägen, darumb gäb der hayden nicht ein hare, wann dy pürg scheint von gold das man sy nicht vollich anñ mag gesehen von dem widerprechen das sy gein der sunnen tuet, und dj pürg leyt auf ainem perg, der stosset an das willd mere und ist mit zwelf märmlein türn umbfangen von allerlay varb, und

auf yedem tuern ein wachtter bey dem tag vnd zween bey der nacht, und hinder der purgk ist der perg ainer tagwaid langk und praitt, da mag niemand auf komen dann der dy purck innen hat. dartzu hat der haiden den syt unnd gewonhait, wie mächtig ein kunig ist, er sey haiden oder cristen, der seiner tochter begert zw einem gemachl, desselben hern pot mues das haupt verliesen, wann er hat sein tochter Parig als hold von jrr schon wegenn das er sy kainem mann wil geben, wann er hat nicht anders in seinem synn und muet, wann (wann so?) jr mueter gesterb so well er sy selb haben zu ainem gemachl. secht, edlär kunig, durch das kan sy niemant von dannen bringen.' sand Oswalt sprach zu dem pilgrein 'nw welle der ewig got und sein liebe mueter das dy schön rain junkfraw ymmer ein gemachl werd jrs vatters. ich wil besamen ein machtigs here und wil dy rain junkfrawn mit der hilf gotes und seiner lieben mueter Mariam mit mir herüber pringen uber das willd mere. davon bitt ich dich, lieber pillgreim Warmunt, das dw mir deinen trewen rate darin gebst wie ich es nach dem pesstenn zewegen bringen mug.' der pillgrein sprach 'edler künig, seind ir rates von mir begert, so wil ich ew raten das pesst das ich kan und wais. jr habt getzogen einen raben an ewrem hof, der mag ew dy potschaft aller poldest und schierest bringen uber das wild mer, und wen jr sust senndet zu poten der muest verliesen sein leben.' sand Oswalt zu dem pillgrein sprach 'das han ich fur ainen spot das mein rab soliche pottschaft kunne werbenn.' da sprach der pilgrein zu dem hern 'jr bedürft das fur kainen spot haben, wann ewr rab kan wol reden allew sprach, wann sy ist jm von got worden kunnd.' da hyefs jm sannd Oswalt den raben bringen in sein kemmat, und da man den raben pracht in dy kemmat, da was das des raben ersts wort das er sprach 'pis gotwilligkom, Warmunt, du edler waller durich vil weytte kunigreich: das ist mir von got worden kund.' alspalde der herr des raben red vernam sprach er 'Warmunt, lieber pilgrein mein, vergib mir mein grosse untat, das ich nicht gelauben wolt deinen worten, wann ich dy warhait nu selber hör und siech.' und sprach zu dem raben 'lieber rab, das du redest des lob ich den hohen got und sein trawte mueter. ich bitt dich auch durch meiner dinst willen das du mir wellest werben mein potschaft uber das wild mere zu einer haidnischen junkfrawn, kunig Aarons tochter, das er sy mir well geben zu einem gemachl.' da sprach der rab 'milltter kunig, dy potschaft wirf ich dir von herczen gernn und solt

ich halt mein leben darumb geben.' und vor grossen frewden kusst sannd Oswald den raben auf den kopf und spar (*l.* sprach 'seind) dich mir der ewig got und sein liebe trawte mueter hat erwelt [hat] zu ainem poten uber das wild mer, so wil ich dir dein gevider mit rotem gold lassen beslahen und auf dein haubt ein guldeine kron, dabej man dich erkenn in allen landen das dw seyst eins millten kunigs pot.' da sprach der rab 'des habt ir ere und recht, millter herr und kunig, das ir ewrn poten claidet nach ewrn eren und wirdikait.' und sannd Oswolt sannt seinen kamrer zw stund reyt und gen Salmiders in dy stat; der fragt nach einem goltsmid der den raben maisterlich kunnd aus beraitten nach des hern willen. und da der maister kam zu sand Oswolltt, da empfalh er jm den raben gar vast auf sein trew. da underwant sich der goltsmid des raben unnd gie mit jm in ain sundern gemach und ertzaigt da sein maisterschaft. und an dem sechsten tag nam er den raben auf sein hand und trat domit fur denn kunig. der hies jm da geben den kamrer zwelf marck golds. des was der maister gar fro und dankt dem herren und kert wider heim gen Salmiders in dy stat. und da der kunig den raben so hoflich vor seinen rittern und knechten sach umb fliegen mit der guldein kron, davon ward er frewdnreich von gantzen seinem hertzen und pat (*d. i.* gebot) allen den seinen die an dem hof worn bey jrm leben da (*l.* das) sy dem raben nicht laid täten, und hiefs dem raben geben wes er pegert, wann er ein verre rais must verpringen. und da nu der rab sein crafft und seinen flug macht wol gehaben, da liefs sand Oswalt schreiben ein brieflein: doran stand geschriben 'ich kunig Oswalt, vonn den gnaden des hochsten gotes Jesu Christi und Marie der rainen junckfrawn nach seiner heyligen menschait künig zu Engellant und herre uber zehen künigreich, ich tue dir kund an disem brieflein das mir nyemannd lieber ist an got allain und sein trawte muter dann dein rainer kewscher leib. willdw cristenlichen gelauben in deinem rainen hertzen allzeyt tragen, als mir doch kund ist von dir, und raine junkfraw Parg ist das dein wolgefallenn, so nym das vingerllein von meinem raben und tue mir herwider kund wie oder in welher mass ich dich zu mir müg bringen uber das wild mere. domit behalt dich got stat und gesunt bis ich dich mit meinen augen müg angesehenn. in gotes namen. amen.' also versiglt und vermacht sannd Oswolt das prieflein mit seinem kunigclichen sigel und das vingerlein darein und ward vermacht fur alles wasser und der kunig

pannt es selb mit einer seyden snüer dem rab under dy rechten sachssen seiner guldein flüg und sprach also zu dem raben 'du edler rab mein, flewg hin uber das willd mere zu der liebsten junckfrawn mein und sag ir auch mit den worten meinen gruess als du pest künnest.' der rab sprach zu dem herrn 'millter künig Oswalt, ich für dy potschaft und wirf sy auch mit meinen worten, mich irre dann der tod.' der rab nam urlaub von dem herren und sprach 'kunig Oswalt, ich empfilch dich got und [deiner] seiner lieben mueter.' und sand Oswalt hueb auf sein milte hannd und tet drew crewtz uber den raben in dem namen der heiligen drivaltigkait und sprach 'pring dich der allmächtig got gesunt herwider zu mir.' und der rab swang sich von der pürg hoch auf in die lufft und sand Oswalt sach jm alles nach und tet vil manigen segen uber in. nw flog der rab untz an denn zehenden tag, das er nicht rasst, weder as noch tranck, und an dem zehenten tag ze non zeit swebt der rab ob dem wilden mere und was vasst müed wordenn und sein craft was jm entwichen, das er sich het verwegen er müst da also verderben. nu sach er dort her ein stainwant in dem wilden mere: da eylt er zue und was fro und setzt sich nyder auf dy stainbant untz jm dy müed ein wenig vergie. da huebe sich erst von jm ein newe clag, wann der hunger tet jm so wee das er nahent tod was. aber got selb half jm aus der not, wann der rab ein visch ersach bey der stainbant; den zuckt er pald auf und fuert in auf dy stainwant und afs des visch das er sat was. ydoch was sein frewd noch nicht gantz, wann der durst tet jm als wee, das des wassers genueg da was und macht sein nicht trincken vor pitterkait. er wunscht vil dick ain kopf mit gutem wein aus des milten kaysers von Engellant keller. dy red hort ein wildes merweib; dy gie leys hinder dem raben hin zue und begraif in bey paiden füessen und zuckt in mit jr in das wild mer und furt in auf den grunt. und da dy andern den vergolten raben mit seiner guldein kron sahen, sprachen (*l.* sprach ein) zu den andern 'secht, lieben gespillen, ditz mag wol ein enngl sein den uns der himlisch hailant her gesant hat. wir sullen jm erpieten grosse wird und ere: des ist er wol wert.' da sprach ein andre 'es mag kain enngel nicht gesein. wir mochten villeicht werden betrogen, wann es ist ein rab, den sein herr also getzirt hat durch sein kunigcliche ere. davon, lieber rab, küercze uns dy weyl.' der rabe sprach zu den merweybern 'ich bin ein pot des millten kunigs von Engellannt. an des hof ist sit das kain varunder man

noch pot nicht sag oder kürczweyl treib, er hab dann vor gessen und truncken.' und dy da fraw under in was schuef dem raben guten gemach und hiefs jm pringen ein guldein kopf mit guetem wein und gut wildprät und gepratens und semlprot. und da der rab sat was worden, da tracht er wie er von dann mocht komen und sein potschaft vollendet (*l.* vollenden) und sprach zu den frawn 'secht, lieben frawn, nembt war, was gross wunders hebt sich dort hinder ew allen?' dy frawn begunden all umb sehen und das wunnder schawen: dy weil swang der rab sein gevider und auf (flog auf?) uber das wild mere und seczt sich auf dy stainwant und lie da ein ungefuegen schal. das erhorten dy frawn in des mers grunt. da sprach dj fraw under in was 'secht, wie hat uns der lisstig rab betrogen.' da swang aber der rab sein gevider und flog untz das er dj pürg ansichtig ward. dy lag dort auf ainem hohen perg gegen dem wilden mer und dy zwelf türrn dy umb dy purgk lagen dy warn so wol getziert mit gollde und mit edlem gestain das sy scheint vier tagwaid auf dem wilden mer. und der rab gedacht 'das mag wol die purgk sein zu der ich bin gesannt,' und seczt sich da hoch auf ainen tuern unnd tracht wie er sein botschaft mocht werben, das er behüeb sein leben. und da künig Aaron zu tisch was gesessen mit der künigin, und dj rain kewsch junckfraw Parg safs auch da und wer zu hof bej dem künig essen solt, und da man das erst essen fur den künig trueg, da floge der rabe in den palast und setzt sich auf den tisch und sprach 'der den himell hat besessen der gesegen ew haiden allen das essen.' damit begund er sich da naygen gen dem reichen künig Aaron und gen seiner frawenn und tugentlich mit seinen augen naigt er sich gen der rainen junkfrawn und kert sich gen den andern allen dy da worn in dem sal. dy heten darab ein gross wunder, das der vogl als schon was und kund als hoflich gepern. da sprach ainer zu dem andern 'zwar der vogl gehört ainem grossen herren zue. wir wolten gern wissen wer er wär.' des antwurt ein haidnischer schalk und sprach 'zwar des raben vart ist mir wol kund, mich triegen dann mein synn. er ist zu poten her gesant zu der jungen kunigin.' der rab sprach da mit schall 'zwar der tewfl klafft aus deinem valschen mund: das dir der wär verwachssen, so mochstu kain valschen rat mer geben. davon, jr haiden, merckt, das ich euch sag das ist war: ich bin dort her geflogen vonn fromden lannden: dorin höre ich preysen und loben den mächtigen künig Aaronn, wie mild und wie gar ernnreich er sey: auf das bin ich

zu seiner purgk geflogen, das ich auch seiner mild und ern werd gewar.' der künig sprach 'seind du durch mein hausere her pist geflogen, so sol man dir geben was dein hertz begert:' und hiefs dem raben pringen prot und den pessten wein und gueter speis genueg, das er ward sat. darnnach gedacht er wie er sein potschafft möcht volenden, domit er behalt sein lebin, und hueb auf und sprach 'edler künig Aaron, wer mit dir isset und trinckt der hatt doch frid hie bey dir und (ist) sicher an seinem lebenn?' der haiden sprach 'du solt des wol sicher sein, wer zu mir kumbt durch meiner hausere willen, dem sol kain laid bej mir geschehen: das lob ich dir bey meinen künigclichen eren und bej meinem got Magmet.' der rab sprach 'dein ere ist gros genueg, aber dein gott Magimet mag mir nicht gehelffen; ich will einen pessern frid haben von dir. gelob mir sicherhait aus der pürck bej deinem land und bej deiner lieben frawn der milten künigin.' der haiden sprach 'seindu mich als hoch monest, so hab du des mein trew an aids stat das dir kain laid geschiecht; wie mir darumb geschicht, das will ich gern leyden.' da sprach der rab 'edler kunig Aron, mich hat her zu dir gesant der mächtig und milld künig Oswalt aus Enngellannd, dem sind zwelf kunigreich undertan und xxiiij herczogtumb unnd ritter an zal, und begeret das dw jm gebst zu einem gemahl die schön tochter dein; dy ist jm aus erkorn von dem ewigen got und von seiner trawttenn mueter Mariam, das sy bej einander sullen erlangen dj ewig frewd.' und da der rab dy red und dy potschaft het volbracht, der haiden vor nyder sach und erschrak vast und sere und plickett auf und sprach aus grossem zorn 'das ich dem raben sicherhait han gesworn das wil ich trewlich clagen Magimet und allen meinen helden, wann er rett mir an mein künigcliche ere, das er vor mir nennt sein frawn der frawnt ich nicht wil sein. ich wil kain frid mer haben: stellt all ewr synn dornach das der rab werd gefangen.' dy diener teten dy tür und venster zue. der rab wer gern aus gewesen unnd (und flog?) von aim winckl in den andern, pis er gefangen ward und mit starcken ryemen gepunden; und hiess in an ein stang hahen und swuer da einen aid, er wolt jm sein leben nemen. da dy edl junkfraw Parrg erfuer das er von jrn wegen gefangen was, wie pald sy ein seyden mantl umb sich swaifft und gie zw jrm vatter und sprach 'vatter, dich habent dein synn betrogen an dem wunigclichen (raben), das du deinen frid an jm hast geprochen: des muestu jmer schant und lasster tragen und magst dich zu kainen ern mer geleichen.' der haiden aus

zorn sprach ʻtochter, red dortzue übel oder gut, der rab mus morgen von meinen henden sterben.ʼ dy tochter sprach ʻlieber vatter, mag der rab nicht geniessen meiner gepet, so lafs in doch geniessen der lieben muter mein, wann du jm frid hast gesworn durch dein lannd und durich meinen (*l.* irn?) willen.ʼ der haiden sprach ʻtochter, dein gepet ist umb sust; ich lass den raben nicht leben.ʼ da sprach Parg dy rain maid zu jrm vater ʻseind dw mir versagst disew gepet, so wiss das ich wil geen aus deinen augen, das du mich nymermer gesehen magst, das swer ich dir yetz ein gestalten (gestabten?) aid, und wil ainen spilman undertänig sein, dir zu laster und ze schanden.ʼ der hayden sprach ʻtochter, des han ich kain sorg ann dir: ich han der sprūng von dir selten gesehen.ʼ dy tochter aber sprach ʻvater, ich will dich nicht mer bitten und wil dir nicht mer sagen, und was ich hewt nicht kan das lern ich morgen:ʼ und gie damit von dann. der haiden hiess sy herwider kern und sprach ʻliebew tochter, der rab sol durch deinen willen genesen: ge und trag in mit dir an dein gemach; er sol meinen staten frid haben als lang du sein begerst.ʼ dy tochter umbvieng jren vater und sprach ʻseyttu mich hast gewert und deines zorn wild vergessen gein dem raben, so gelob ich dir bej unserm got das ich kainem man wil werden undertan ann deinen willen.ʼ des frewt sich da der kunig und sprach ʻliebew tochter, trag den raben an deinen gemach und den behalt bej dir als lang dich lust.ʼ da sprach der rab zu dem haiden ʻdu pist ein zornig man. ich han mich getrost deins frids: den woldestu an mir haben geprochen, hiet es dein rainew tochter nicht understanden. du solt auch hinfur wol sicher sein das ich meinen herren kain potschaft mer wirb, und solt er mich dorumb tötten. so mag ich wol sprechen das dy rain junkfraw niemand an deinen willen von dann mug bringen.ʼ da sprach der haiden ʻwarn all mein genassen und deins hern genassen mein totveind und lagen stät vor mir, da gāb ich nicht umb ein har.ʼ darnach trueg dy rain Parg den rabenn in jr kemat und gab jm essen und trincken, was sein hertz begert. und do er was worden sat, da swang er sein gevider und sprach ʻraine junkfraw, lost mir das brieflein: das hat ew bej mir gesannt der mild kunig Oswallt; da wert ir an horn sein mainung, was er pegert.ʼ dy rain Porg lost den brief mit jrn sneweissen henden und prach in auff. dorin vand sy das rot goldvingerlein: das küsst sy vor lieb und steckt es an jr sneweisse hannd und kust auch den brief vil dick mit jrm roten mund und las in pis an das end unnd

viel nider auf jre knye und reckt jr hennd auf zu got und sprach mit grosser begird jrs herczen 'herr mein, himlischer trachtein, und auch kunigin der engel, raine magt Maria und ein muter gotes, lass das geschehen das geschriben ist an disem brieflein': und sprach zu dem rabenn 'wiss, du salige creatur des lebentigen gotes, alles das an dem brief geschriben stet des bin ich yetz willig zu volbringen und was mich cristenlicher glaub lernet.' und der rab lernt dy junkfrawn dy stuck des glauben, wann er kunnd all sprach und was der rab ret das rett der heilig geist durch in. und an dem dritten tag begert der rab urlaub von der rainen junckfrawn, wann er besorgt dannoch des kunigs zorn. aber dy rain Parg wolt den raben nicht von dann lassen, wann sy empfand in jrer vernuft das der heilig geist aus jm redt, und koset also mit jm pis an den newnten tag. da sprach aber der rab 'edlew junckfraw, verttigt mich von hynnen und sagt mir in welher mass euch der mild künig von hynnen müg bringen, wann jr verstet selber wol das er ein seres pelangen hat nach ewr potschaft.' dy junkfraw tet nach des raben lere und schraib ein brieflein und vermacht auch ein vingerlein dorein von gold und von edlem gestain, und der brief was also geschriben mit lüczeln worten als jr hernach wert horrn, und macht in ein fur wasser, als sy wol kund, und pannt dem raben den brief an dy stat da sy den vodern abgelost und sprach zu dem raben 'du solt mir deinen hern und den mein voraus meinen grus sagen, das es mein begird und auch gantzer will sey was er mir verschriben hat, und sag jm auch, well er mich bringen uber das wild mere zu jm, so hais in von erst beraitten lxxij kyel, das yeder müg getragen tausent gewappent man, und spiess (*l.* speis) das sy versorgt sein acht gantze jar, und das man die kyel versorg gar wol und in yedem maschpawm secz ze obrist eynnen vein karfuncklstain, das sy bej der nacht liecht davon haben; und das auch all sein ritter oder rittergenas und des leibs rechtt helld und nicht verczagt, wann sy kämen zu lannd nymermer. und ain heymlichen hyrss mues er auch haben, und kümbt er uber mere an dich, so ist allew sein arbait verlorn. lieber rab, das soltu mit worten meinem liebsten herren also sagen, wann ich jm das nicht verschriben han.' der rab sprach 'rainew magt, ewr potschaft sol dem kunig aigenlichen werden kund.' damit er von den drein junckfrawn mit urlaub schied in ainem nebel, das in dy wachter nicht machten geschehen (*l.* gesehen). Parg mit jrn zwain gespiln gesegenten den raben da gar trew-

lich, wann sy auch mit Parg [auch] haimlich gelaubten an Jesum Christum, und wann sy ain was so worn sy stät bej jr, wann der kunig trawt den zwain pass dann den andern, wann sy worn sam huetterin seiner lieben tochter. da nu der rab was geflogen zehen tag ungeessen und ungetruncken, da kam an in ein ungestüemer sturmwint auf dem wilden mere, das der rab seinew flüg nicht mer machtt gehaben; auch ward der brief von jm gerissenn, das er viel in das willd mere: und da des der rab ward gewar, das laid clagt er vesster dann sein selbs not. doch het das mere pald ein ennde: er secztt sich da auf ein stainbant und clagt da sein layde vil sere. dy clag erhöret ein ainsidl, wonet dabey der stainwant: der sprach zu dem raben 'lieber rab, dein clag hab ich vernomenn: ich wil dich davon losen mit gotes hilf,' und viel zu drein malen auf dj knye und sprach sein gepete zu gott umb des raben nott. da segent (*l.* sennt) got ainen visch an das gestat, und lie den brief valln auf das land. des sagt der ainsidl und der rab got grossen danck. und der ainsidl pant dem raben den brief wider under sein flüg und sprach 'lieber rab, sag dem milten künig sand Oswalt, er müess an der stat mit den hayden streyten und gesigt in an.' der rab aber mit frewden flog bis er kam gen Enngellant. ob seins herren pürge er vil schon swebt: das ersahen des kunigs dinstman; dy luffen ein eylund in den palast da der künig ze tisch sass und sagten jm guet mer von dem raben. der herre von dem tisch sprang und dy seinen all nach, und da der rab den hern her sach lauffen, da lye er sich nider und setzt sich auf sein hant. der herr empfing in und küsst in an seinen snabel und trueg in zestnnd in sein kemenaten und sprach 'sag mir, mein lieber rab, dy potschaft: was empeut mir die aller liebst frawe mein?' der rab sprach 'herr, wie habt ir ewrn eren so gar vergessen? jr wisst wol den sit an ewrm hof; den wolt jr mir abprechen. ich han in zehen tagen weder gas noch getruncken, unnd solt ew nu also mueder mein potschaft sagen?' der herr sprach 'lieber rab, vergibe mir mein grosse untate: is und trinck nach deines herczen gir.' und da der rab nw was sat, der herr die potschaft hiet gern vernomen: aber der rab wolt jm nicht sagen, wann er was müed und wolt dy nacht sein rue haben von sand Oswalt. der was so begierig auf dy potschaft das er dy gantz nacht unslaffennt lag pis an den morgen: da ward sein erster ganngk zu seinem raben. der rab sach wol das des hern begier was gros. der rab swang sein gevider und sprach 'milter künig, dir empewt dy künigin uber das wild mere

das jr an got nyemant lieber sey dann dw und dein werder leib, und wil auch gern stät halten was dw jr enpoten hast, und haist dir auch mer sagen, wildu dy (sy?) bringen uber das wild mere, so muestu haben LXXij kyel starck und gut, und auf yedem tausent ritter oder genass dy all sein recht held des leybs, und speis auf acht jarfrist, und auf yedem kyel ze obrist in dem maschpawm ein liechter karfunckl, das jr dy nachtt habt liecht davon. auch soltu den hyerss und mich pringen uber das mere, oder dein arbait ist gar verlorn und enwicht. millter kunig, lös auch von mir den brief und das vingerlein.' das tet der herr mit frewden; und da er den prief auf prach, do nam er das vingerlein unnd küsst es zu drein maln und sties es an sein hant und sach von erst an dem brief unsern lieben hern Jesum Christum und sein liebe trawte mueter; darnach vand er geschriben den lieben sannd Johannsen, und vand sich selber in der mitt und dy rain Parig hete in umbfangen und kust in an seinen mund. der brief raicht jm da so tief in sein hertzen grunnt das er zustund pot und schuef das man dy kyel solt machen und was dartzue gehort: das ward da alles volbracht vor sannd Jorgen tag. auch lie er machen LXXij tausent guldeine crewtz zu seiner merevart. und sannt da brief in seinew zehen künigreich und auch in andrew lannd, das sy zu hof kämen; wer dy mervart mit jm wolt herrn (varn?) der solt zw jm komen vier wochen vor sand Jörgen tag. es geschach als es gepoten was. da sach man ainen hawffen nach dem andern zue ziehen; dy wurden do wirdigclich empfangen, und schuef in gueten gemach und essen und trincken als jr hertz begert. und da sy worn komen gar und auch dy zeyt hie was das der milld kunig sein herfart anheben wolt, das tet er da den sein und den gessten kund: des worn sy all willig und fro, das der junng künig als ein mandliche tat wolt an vahen. und der herr hiess dy gulden creutz fur dy herren da nyder werffen und sprach zu in 'jr edeln fursten grafenn ritter und knecht, welcher mit mir dy rais will wagen und wil auch sein ein rechter held in den noten, der nem an sich der crewtz ains durch meinen willen.' und alspald der herr dy red het getan da ward ein solh gedreng umb die crewtz das ein kurtzew zeyt kains mer da lag, und welhem kains macht werden, der doch dy herschaft nicht wolt lassen, dem ward da von ainem andren ains gegeben der gern hie belaib bey seinen kinden und bey seiner frawen, oder er hette vil leicht nicht mannes muet: also ornett es der lebentig got, das dy crewtz nür den rechten helden

zw tayl wurden. da sy nu all wurden berait, do empfalh der jung künig Oswolt den zehen künigen sein künigreich, und dj da heten lehen von jm, das sy die weil trewlichen solten pflegen, wann er kainen mit jm wolt lassen der aigen lannd und leüt het under jm. und also ward urlaub von yedem genomen, und sassenn an dy kyel an sand Jorgen abent frue und segelten in seinem namen von dann und fuern zwelf wochen und ein gantz jar. und da dy zal ein ennd het genomen, do worn sy komen so nahent das (sy) dy purgk von verr vor in sahen. da sprach der mild kunig 'das mag wol dy pürg sein da dy rain künigin auf ist etc. wir sullen hie verziehen, das ist mein rat, und ains nebels da wartten; so mügen wir der pürgk dester nächner komenn, das unser nyemant wirt gewar.' das geviel in do allen wol und preisten den jungen künig umb den rate. und in der selben nacht legt sich ein so tunckler nebel und so dick auf das mer das man kawm von ainem kiel zu dem andern sach. also kamen sy in dem nebl zu nagst der purgk zwischen zwayr hohen perg auf ein weyte schonew wisen: da lagen sy das jr niemant ward gwar; so macht auch vor den pergen niemand zu in: doch lagen sy da mit sorgen. da sy nw jre zellt vil kostlich heten geslagen auf dy wisen prait und rue da pflagen bis ann den morgen und wolt nw den raben zw der purgk sennden, da was der rab dannoch dortt in Enngllannd. da erschrack der herr gar hartt und sere, wann er ann den raben nichtz macht geschaffen. der milt künig tet es ze wissen dem gantzen here und pate sy all vasten und ir andächtigs gepet zw got sennten und zu seiner lieben trawten mueter alslang pis sy got erhört mit seinen gnaden, wann wär der rab zu in nicht komen, so muesten sy all jr leben da haben lassen. dorumb worn sy in grosser andacht tag und nacht. das rain gepet erhöret got und sein liebe trawte mueter und sennt einen enngl in Ennglannd der zu dem raben sprach 'rab, was tuestu hie? wie hastu deins herren so gar vergessen? der leydet dort in der haydenschaft grosse not und dy sein mit jm.' der rab sprach 'ich han jms vor gesagt, lass er mich hye, er verlies all sein arbait. ich han jm vor gedint, das ich nahent het verlorn mein leben vonn dem frayssamen haiden, hiet es sein raine tochter nicht understanden. davon siech ich gern das er mein hat vergessen. der hyrss was jm lieber dann ich: den sol er zu poten sennten.' der enngl sprach 'rab, du solt deinen zornn ablassen und küm zu hilff deinem herren und den sein, wann jr leben stet nw an (der) hilf dein.' der rab aber sprach 'enngl, ich wil dir sagen

die warhait. es ist nw zwellff wochen und ain jare das ich kainer guten speys nye hab versuecht, wann der koch und der kellner wolten mir nichtz geben. ich hab zuckund mein speis mussen nemen bey den sweinen und bey den hunden; dy grynn mich dann gar grewlich an. davonn, lieber enngl, ob ich meinem herren gern zu hilf komen wolt, so mag ich mit der craft nicht gefliegen uber das wild mere, solt mein herr halt sterben und alles sein here.' der engl aber sprach 'rab, wildw trew und lieb zu deinem herren haben, so swing dein gevider und flewg nur dreyr sper hoch: machstu nicht hin, so lass dich nyder zu der erden.' der rab swang sein gevider und flog auf zehen sper hoch unnd wolt sich wider nyder haben lassen: das understuend da der engl gotes und betwanng den raben, das er sich swanng in dy höch und eyllt als vasst hin über das wild mer, das er an dem virden morgen kam uber mer und seczt sich auf einen maschpawm. aller müed er da vergas und traib da ein grossen schal. des nam da ein schefknecht war; der eylt mit grossenn sprungen zu dem herren und gewan das potenprot. der herr sprach 'ist das war das du mir sagst, so soltu nicht mer sein ein schefknecht, ich will dich zw ainem möchtigen ritter machen.' der knecht sprach 'millter kunig, ich danck ewren k. gnaden.' und eylt pald da er den raben vand und pat in als tugentlich das der rab jm flug auf sein hannd; da pracht er in behenntlich zu sannd Oswalt: der gye dem raben auch engegen mit manigem stolczen helden und empfieng in als herrlich das kain pot also empfangen wirt dy weyl dy wellt steet. und der herr slueg den knecht zw rytter unnd gab jm dreyssig marckh goldes, und nam den raben auf sein hannd und sprach 'lieber mein rab, wie stet es in Englland? ist aber gueter frid under den lewten?' der rab sprach 'frid und gemach ist in Engellannd; aber, miltter kunig, dein koch und dein kellner wern hahenns wol wert, wann als lang du ye aus pist gewesen haben sy mir abgeprochen mein speis und han mit den hunden und mit den swein mussen essen: das clag ich dir, millter kunig und herr mein.' der herr sprach 'lieber rab, das ist mir trewlich laid, und la davon deinen zornn: ich will dich sein selber ergetzen; du solt furbas mit mir ab meiner schüssell essen.' der gehais tet dem raben da gar sanft von dem herrn. und da er sich nw seins laids het ergeczt und sat was worden von guter speys, da sprach er zu dem herrn 'es ist zeit das jr einen poten schickt zu der rain junckfrawn, das sy wiss das jr hie seyt und er (*l.* ew) rat und lere geb wie ir sy von der

vessten pürg mügt bringen.' sand Oswalt sprach 'lieber rab, wer möcht mir mein potschaft pas werben dann du? des will ich auch gern lonen.' und des morgens frue in ainem dicken nebl hebt sich der rabe zu fliegen zu der purgk. da was dy junkfraw an ain lienn gegangen mit jrn zwain gespilln, als es der will gotes was. dy nam den raben und ging damit in jr kemat und empfing in gar herlich. der rab danckt ir und sprach 'raine junckfraw, mein herr ist komen uber mer, als jr im habt empoten. er haist ew sagen seinen lieben grues und begert das ir jm welt ewrn rat mit tailn wie er nw sull gefarnn. als er ew mit streyt hie sull gewynnen, das wil er gern tun, wann er hat LXXij tausent gueter held bey jm.' dy rain Parg sprach 'rab, sein streiten ist enwicht: hiet er noch zwier als vil guter held, sy müesten all verliesen das leben. rab, sag meinem liebsten hern das er der pessten held hundert zu jm nem auf ein källein und des morgens in dem nepl komen gefarn fur dj purgk und da auf slahen ein guldein zelt, und wer sy dann fragt was sy wellen, das sy dann all aus ainem mund sprechen sy sein hubsch goldsmid und lanntvarer und man hab sy her geweist zu dem reichen kunig Aaron in das lannd; so wernt sy von meinem vatter gar schön empfangenn. und der goldsmid sullen zum mynsten zwelf sein, wil er icht eren begeen und pejagen.' der rab sprach 'raine junckfraw, die potschaft wil ich pald meinem herrn kund tuen.' und macht sich aber in einem nebl hin von der pürg und kam zu seinem herrn und sagt jm dy potschaft als ers von der junkfrawn het vernomen. da ward sand Oswalt aber trawrig und erschrack gar ser, wann er wesst kainen goldsmid under seinem here noch hamer noch zangen. dy mär kamen wider under das here. das erhorten zwelf held gut dy vor jrn jarn goldsmid worn gewesen und nw mächtig herren und ritter worn genant: dy heten jrn alten werchzeug mit in dar pracht, ob sy kämen in solhew not, das sy sich mit jrer arbait doch mochten behalten bey dem leben. dy zwelf da frolich fur den hern komen mit jrem werchzewg und sprachen 'milter kunig und herr, wir sein unser kunst noch so frey das wir ew wellen machen aus gold und aus silber wes ewr hertz begert.' der mild sand Oswalt zu jnn sprach 'umb dy tat muest ir zwelf fursten sein genannt, hilft uns got zu lannd.' der herr sawmbt sich da nicht lennger, ein källein was schier berait, da ging er auf mit hundert hellden guet und fur in dem nebl fur die pürg. das zelt ward pald aufgeslagen und dy goltsmid richten sich dortzu und ward ein gross getämer, das sy eyltenn

mit jrn hamern. das erhörten dy wachter auf der pürg und teten es jrm herrn kund und allen dy auf der purg worn: dy wappent sich als sy wolten an ainen streit. das erhört dy rain Parg: die swaif ein seyden mantl umb sich und gie zu jrm vater drat und sprach ‘lieber vater, lass ab dein zorn. will du mir getrawen, ich sag dir dy warhait. dy sich fur dy purg nyder habent geslagen das sind alles hüpsch goltsmidt: das hör ich an jrm tämer. man hat sy her geweyst zu deinen eren: davon soltu in auch ere erpieten: das künnen sy dann in jrn landen von dir sagen: wir bedurffenn wol hafftl und clueger vingerlein; so bedarftu nach deinen eren wol ainer guldein kron. davon soltu sy schon empfahen und mit eren von dann sennden wohin dann ir will ste.’ dem haiden geviel der tochter rat gar wol und hies all dy seinen denn harenasch von jn legen und sich claiden in jr pesstes gewant. des worn sy all fro und teten es willigclich und gernn. der haiden rait aus der purg und funfhundert eylten jm nach; dj worn all geclaidet mit guldein und seydein gewant, wol geczirt mit vein perlein und mit edlem gestain. und da sy kamen so nahent, sand Oswalt mit seinen hundert hellden dem künig engegen gye. der hayden kunig der grüest sy und sprach ‘jr cristen, seyt mir gotwilligkom. das bekenn ich bej den krewtz wol, dy sind costlich genueg und betzaichent das ir all seyt ritter gut. jr sult mir dj warhait sagen ob ir zu poten her seyt gesannt oder was ewr gewerb sey.’ der mild künig sannd Oswalt antwurt dem haiden fur sy all und sprach ‘machtiger künig Aaron, du manest uns bey der warhait; dj sol dir werden kunnd. wir haben uns selb aus gesannt und varn durch allew fromde lannd abntewr ze suchen und kunnen auch wurchen allerlaj werch damit wir unser narung gewynnen. also hat man uns zu dir geweyset, ob dw von gold oder von silber und von edlem gestain woldest hofliche clained haben. bedorfftu der nicht, so lass uns mit deinem willen gutlich von dann varen.’ der haiden sprach ‘seyt jr durch solh sach seit her gefarnn zu mir, so habt frid und gelait als lanng jr welt bey mir beleyben: das gelob ich ew bej meinen kunigclichen eren.’ des was sannd Oswalt gar fro das sy nw sicher da lagen. und da sy worn gelegen zwelff wochen und ein jar, dannoch gesach jr kainer frawen pild. zwar darumb begunden sy grossen kumer tragenn; sannd Oswalt auch selb der weil verdros und er sprach zw in allen ‘ich wolt gern wir wärn [da] dahaim mit eren. ich mocht in ainem ganczenn jar dy rain junckfrawn mit meinen augen nye ansichtig werden.’ und

da es ward nachtt und da er entslief, da kam jm füer in dem slaff wie er die junkfrawn solt aus der pürg bringen, und vor frewden er aus dem slaf erwacht. des morgens macht er nicht gelassen, er tät es den seinen kunnd und hies jm dy goltsmid den hirss mit gold beslahen, füess und seine gulden horn, und ein guldeine deck muest er auch haben. da nw der subent tag kam, da was der hyrss von den maistern ausperaitt nach des hern begerenn. und an dem achten tag was aber ein nebel gros: da nam der herr selb den hirss an ein seydein sail und furt in in dem nebel auf dem burgkgrabenn und lie den hiers sten und gieng pald von dann. und da sich der nebell auf swanng, da sahen dy wachter den hyrss gulden und sagten es auch dem hayden zuhannd. der haiden sprach ʻwachter, dw sagst guetew märe. weck auf alles mein hofgesind und pewt in bey jrm leyb, welher nür ainenn stecken müg getragen, das er sej berait.ʼ da schlos mann auf die törr. da rait der haiden aus der pürg und dy seinen all nach, das nyemant in der pürg belaib dann dy kunigin mit jrr tochter und dy junkfrawen; und die wachter spertten dy törr all wider zue und pflagen der purck nach jrs herrn gepot. und dy kunigin ging mit jrr tochter ann dy zynnen und auch dy junckfrawn gar und wolten das jaid schawen. und da der hirss dy hunnt und das volk her eylen sach, da hueb er sich mit grossen sprüngen gen dem wilden walld, das weder hunt noch ros in macht ereylen. und der hirss kam an den hochstenn perg und lief uber den perg, do nye kain tyer uber macht komen dann dy wilden vogl; und der hirss lief zu sannd Oswoltz here. dy dewcht es ein michls wunder: aber der rab het in kunnd getan, wann der hirss zu in käm, das sy solten schicken zw der haymfart. das teten sy da als sy pöldest kunden. aber der hayden und dj sein gelaubten nicht das der hirss mocht komen uber das hoch pirg und versetzten sust all strass dem hirss und mainten in zu vahen: aber sy wurden all von dem hirss betrogen. und auch dy haydnyn stuend den gantzen tag an der zynnen und jr rainew tochtter Parg vor ir und wol xxiiij junkfrawn. und gen dem abent gie aber ein dicker nebl nyder auf dy erden. da nam sich dy rain Parg ein krankhait an und pat dy nagstenn junkfrawn bej jr das sy jrnn manntl umb sich näm und ir kron setzet auf; sy wer plod und wolt in jr kematen gen und wolt ein weyl rueenn, und fragt ir mueter nach jr, das sy jrs also sagten. und das (tet) dj junckfraw da durch jr pete, und dy rain Parg gieng haimlich vor der mueter in jrn gemach und drej junnckfrawn volg-

ten ir nach und mit kurczem rat zugen sy jr gewant ab und claitten sich als sy ritter wärnn, wann sy das claid vorher dartzue heten beraitt mit jrn hennden, und güertten da guldein sporn und swert umb sich und gingen gar leys zu dem purgtor. da was es wol beslossenn. da erschracken sy vil ser und gingen auf dy ringkmawr. da machten sy vor grosser hoch nichtt aus und dy rain Parg ging wider zu dem tor und viel nyder auf jrew knye und sprach mit grosser andacht 'nu hort ich ye sagen wie gar gnädig sey dy mueter gotes und kainen menschen verlät in grossen nöten: Maria, du raine junkfraw und muter meins haylers, ich beger hilf von dir und von deinem liebsten kind, wann ich (in) ein so grosse not nye kömen bin.' alspald sy dy wort volendet, da vielen die slos von allen törrn und teten sich auf, das sy aus macht mit jrn geferten. und da sy kam auf den aussristen graben, do liessen sich all slegprugken wider nider und sperten sich dy törr all selber wider zue als sy nye aufkomen wärn. das tet der rab sand Oswalt kund. der sprang vor frewden gegen der rainen junkfrawn und umbviengen aneinander mit praiten armen und der kunig mit der junckfrawn und alles sein here eylten in dem nepl von dann und sassen auf dy kyel. und da dieselb nacht het ein ennd, der haiden da kam mit den seinen ab dem gejaid. dy haidnyn empfing den haiden und sprach zu jm 'kunig Aron, wie was dir so wee nach dem gleissenden gold, das dir doch nicht ist worden und hast dein liebe tochter die weyl aus der pürg verlorn, wann mich tunckt dy goldsmid haben sy von dann.' der haiden schray zustund 'ach hewt we und immer wee meiner grossen ern. ich wesst wol, liess ich den raben leben, er prächt mich umb dj tochter mein:' und rauft sein har aus und rais dy guldein claider gar von jm. er zuckt seins guldens herhorn und plies das es laut erhal, wann das horn was von solhem zaubern gemacht das es vernomen all sein held so er es in zorn erschelt. und alspalt sy das horn vernomen und wolgewappent gen hof kamen mit xxxvj tausent guter hellt und der haiden clagt in seinen grossen ungmach und jm was von hertzen laid und sy tailten sich da an LXXij källein, dy wol ze streit worn berait mit kost und mit geschos auf vier gantze jar, und der haiden nam selber ein rueder in sein hend; also musten tun dy andern all. mit dem gahen eylen kamen sy den cristen so nahent, hiet sy der rab nicht gewornet, der haiden hiet sy all erslagen. des erschrack dj rain kunigin Parg von herczen vast und (sprach) 'awe heut und imer. und ist mein vater her nach uns

komenn, so muss wir all sterben in dem wilden mer.' sand Oswalt sprach aus mändlichem muet 'raine junckfraw, gehabt ew wol und habt hofnung und dingen zu seiner trawten muter: mit der hilf wellen wir dy haiden gar sannft uberwinden oder aber in enntrynnen ab dem wilden mer. darumb last unns zu got unser andächtigs gepet senden und sein liebe trawte mueter manen und mit andechtigem herczen pitten: domit wir gesigen den wilden haiden an.' dornach viel er auf seine knye und sprach 'himlischer vatter sun heiliger geist, als dy drey person sind ain wesen, so pitt ich dich durch dein heilig drey namen das du mir disew haidnschaft welst machen undertan: so wil ich dir ewiger got loben bej meinem aide und kunigclichen ern das ich bis an mein tod kainem menschen kain gab will versagen der mich bitt durch deinen namen, und sey dy gab wie gros sy well; ja wurd ich gepeten umb mein aigen haupt, ich wolt es durch deinen willen gern geben.' alspalt das pete ein end nam da senndet der ewig got ain dickenn nebl und ein sturmwint nyder auf das mer under dy haiden, das ainer den andern nicht volligclich macht gesehen, und wessten nicht wo sy hin sollten kern. und den cristen erschain dy clar sunn und dartzue als gueter wynnt das sy ain tag und nacht segelten wol vierhundert meyl zwischen des mers auf einen sannt zu ainer stainwannt, und was auch da dy stat da der rab den (*l.* dem raben der) brief mit dem vingerlein viel in das mer und da jm der ainsidl halff mit der hilff gotz und das den prief mit dem vingerlein ein visch pracht auf den sannt: da hies auch der lieb sand Oswalt ain cappeln hin pawen. und da sy ir kyel heten gehefft an das lannd und jr rue da pflagen bis an den morgen, der rab kam aber geflogen und sagt in wie dy haiden vast hernnach gachten zu in. da sprach der milt kunig 'herre, das sey. in deinem namen so wel wir dy haiden frischlich bestan.' und mont und pat sy da all das sy wärn keck und werten sich der haiden mandlich. des worn sy all berait und gaben auch dem hern guten trost, 'koment sy zu uns auf das lannd, sy mussen sich zwair derwern, wellen sy guet cristen sein oder sy müssen mit der hilf gotes all von unsern hennden sterbenn und lästerlich verderbenn.' nw worn auch dj haiden all komen auf das lannd und heten sich beraitt zu streyten mit den cristenn. da des sannd Oswallt ward gewar, der name den sturmfan selb in sein hannd und trat vor den seinen gar mandlichen gegen den hayden. die haiden seczten sich ritterlich zu wer und vachten da den ganczen tag, das kainer rue pflag, und ze lesst

wurden dy haiden vasst nyder geslagen und empfiengen durch dy hellm gross wunden, das sy wurden von einander gedrungen: davon musten sy all kyesen den tod, wann man nam jr kainen gefangen, nuer allain kunig Aarons ward geschont: das geschach der rainen kunigin zu eren das der haiden ward gefangen: und furten in fur sannd Oswalt: und da er in erst an sach, lachet er zu jm unnd sprach ʻseyt mir gotwilligkom, lieber sweher mein. mir ist von herczen lieb das jr hernach seit komenn. welt jr dy tauf hie empfahen, das lasset mich wissen.ʼ der haiden zornigclich sprach ʻOswalt, wildu mich zu ainem sweher haben, so uberheb mich der tauff und deins pads, wann ich deinen glauben nicht haben wil, solt ich darumb sterben.ʼ der mild kunig sprach ʻdu solt meinen got nicht schelten noch versmähen das ich es hor, wann du wurdest sein gen mir engelten und du pist mein gefangen. und wiss das mein got hat dy craft und den gewalt wol das er dy dein all von dem tod auf haisst sten.ʼ da sprach der wild haiden ʻmilter kunig Oswolt, und machtu des erpitten deinen gott das er dy meinen haisst auf sten von dem tod, so wil ich und dy meinen willigclich gelaubenn an deinen got.ʼ sannd Oswalt knyet nider und sach auf zu dem ewigen got und sprach ʻhimlischer vatter, der durch sein aingebornn sun Jesum Christum hat erloset alles menschlichs geslecht an dem stam des heiligen crewtz mit seinem pittern tod, den er nach seiner heiligen menschait erliten hat, und durch sein liebe trawte mueter Maria, gib disen haiden jr leben wider und jren gesunt.ʼ alspalt das pet het ein ennd ainer den andern ansach und stunden auf und woren frisch und gesunt. sand Oswolt sprach ʻschawe, du reicher künig Aaron, das gross zaichen von meinem got. gelaubestu nw an in, er geyt dir das ewig himlreich.ʼ da sprach der wild hayden ʻdein got ist ein junger tor der sich hat lassen totten. wie möcht mir der gehelffen? ich wil gelauben an den allten, und was er beschaffen hat das mag mir helffen und meins lebens walden, an den wil ich gelauben früe und spat. und hiet ich suben haupt, dy liess ich mir alle ee abslahen, wann ich wär gar der haiden spot, das ich glauben hiet an deinen töraten jungen got, und wil auch mit dir wider streiten, das mag nyemannd understan.ʼ da sprachen dy sein all gleich ʻherr, ir sult lassen von ewerm zorn, wann wir ew nicht mer helffen. wir sein gewesen in der helle grunt: da ist uns als wee geschehen das wir an Machmeten nymer mer glauben, wann er mag nyemant bey gesten noch gehelffen aus not. wir wellen all glauben an Jesum

Christum und an sein liebe trawte mueter; die mag uns erwerfen das ewig reich.' do der haiden nicht hilf macht gehaben, da sprach der wild hayden 'kunig, dw hast mein gantzen gwalt. ich wil gern dy tawff empfahen und cristnlichen glauben meren. nu ist das mer pitter und ist gruntloss: valle ich darein, so mag mir nyemant ze hilf komen als dein herr (aus dem here?), ich must ertrincken. aber du sprichst dein got sey ein hailannd: ich wil zwar kainen gelauben an in haben, er sey dänn so mächtig das ein weyter prunn ennspryng dort auf der stainwannt; da wil ich mich gernn lassen tawffen. mag das aber nicht gesein, so wil ich nicht glaubenn an deinen got.' sand Oswolt ging auf dy stainbannt und zoch sein swert aus der schaid und setzt es mit dem spitz auf dy stainbant und sach auf gen himel und sprach 'herr Jesu Christe, durch dy tawff dy dw empfingst in dem Jordan von dem heyligen sannd Johanns mach mit deiner gotlichen craft das ein prunn ennspryng auf diser stainwannt, das der willde haiden gelaub und getauft werd er und alles sein her.' alspalt der milt künig das pet volbracht, da lie sich sein swert nyder in die stainbant und klab ein so grossen schiel von der stainbannt, jn mochten tausent wägen nicht haben getragen, und ward ein lautter prunn da an der stat, der was zehen clafter weyt und nür ainer tief. sannd Oswalt mit lauter stym sprach 'siechstu das gross zaichen, dw wilder hayden? wie lanng wildu meinen got versprechen, und stet doch an mir dein leben? und stirbstu also, dw hast verdint den ewigen tod. ich schan auch zwar nür der rainen tochter dein: ich wolt dir mit meiner hannd dein haubt yetz abslahen.' der haiden sannd Oswallt an plickt und erschrack gar hart, wann er sach wol das er gar zornig was, und sprach 'milter kunig, ich ergib mich in dein gnad, und tue es durch die tochter mein und bege kain gäch an mir, wann ich dir mein tachter zu ainem gemachl mit guetem willen von herczen wol gan, und wil gern getawft werden von dir, wann ich glaub und erkenn das dein got vil gewaltiger ist dann mein got Magmet: ich wil auch nicht mer glauben an in haben, wann ich all mein tag kain solh zaichen von jm han gesehen. davon, lieber sweher Oswalt, zeuch mir ab das haiden claid unnd tawff mich und lass mich hinfur deinen diener sein.' sannd Oswalt zach ab dem haiden sein gewant und tawfft seinen sweher in dem namen der heiligen drivaltigkait und sprach 'du hast gehaissen vor der mächtig künig Aaron, aber hinfur pistu gehaissen Zenturus, ein mächtiger cristen kunig über meine kunig-

reich.' er tawfft dornach erst dy vir junckfrawn und darnach all sein dinstman und tauft sy untz an den dritten tag, das er kainer rue pflag. und an dem dritten tag spat worn dannoch hunndert ungetawft: dy vorchten in wurd dj tawff zespat und sprungen mit einander in den prunn und namen das wasser in den mund und sprachen all aus ainem mund 'her Jesu Christe, sej dir gedanckt und sey lob und ere gesagt deiner rain trawten mueter, wann wir haben den tod uberwunden:' unnd wonten sy solten hinfur nit mer leiplich sterben. aber sand Oswalt sprach zw in allen 'got hat aller ding gwalt: jr sult aber wissen das jr noch all sterbet in dem jar.' da erschracken sy, wann sy heten grosse sorg auf den tod, das sy dannoch mer solten leyden, und sprachen all 'milter kunig, seind wir alspalld noch mer müssen sterben, wir mochten die weyl vertzagen. dorumb, milter kunig Oswalt, bitte an unser stat den ewigen got und sein liebe trawtte muter das wir yetzo all wider sterben, das wir durch das sterben das ewig reich erwerben, wann dornach stet unser begird, wann wir dieselb freud haben gesehen do wir worn in der helle grunt: da hat auch Magmet die grosse pein und martter ewigclich, den all haiden anpettent fur den woren got; er ist aber ein rechtter trugner. und Jhesu, den wir nicht haben erkant, der siczt neben seinem vatter und hat ewig frewd. davon, milter kunig, als wir durch dich dj frewd haben erlangt, bitt in das er zu stund dy sel von dem leib well schayden.' da sand Oswalt sach jr grosse gierd, do tet er sein gepet zu dem allmächtigen got das er mit seinen gnaden dy getawften haidn senftleich liess anderwaid sterbenn. das geschach zuhannd das sy all nyder sygen und jr sel senftlich von in ging, und dy engl furten sy all in das ewig himlreich, und jr leichnam wurden an der selben stat zu aschen und zu staub, und der milld sand Oswalt hies dj stat mit ainer mawr umbfahen und hies ain kirchen da pawn, und der ainsidl der vor langer zeit da gewont het der was des fro. dornach hiess sand Oswolt den harnasch und ir clained an dy calein tragen und fürt es mit jm gen Engllant. und der rab hueb sich vor hin und tet es den seinen allen kund. dy machten sich da kostlich auf und zugen gen jrm herren; der (was) auch ein michels here. des wundert sein sweher gar ser und dy rain kunigin Parg was von herczen fro. also ward der mild kunig von den sein wirdigclich empfangen und het da ein gar kostliche wirtschaft; zwelf tag heten reich und arm wes ir hertz begert. da nu dj wirtschaft het ein ent und yeder herr und künig zoch haim in

sein lant, der milt kunig sannt aus in fromde lannt und hiess sagen armen lewten das sy zu jm kämen, er wolt sy begaben. der kam als vil. under den kam auch unser lieber herre Jesus Cristus in der gestalt ains pilgreims und wolt sand Oswalt versuchen ob er jm wolt laisten was er jm het versprochen auf dem wilden mere. da sy nw zusam worn komen, da was ir zwelf tausent. an der zwelften schar gie er von dann; aber er kert sich pald wider umb und da er den milten künig vant und wolt in erst recht versuchen und pat in umb ein gab. sand Oswolt sprach 'rainer pilgrein, das sol sein:' und rüeft dem kamrer, das er jm gäb ein gab. da sprach der kamrer und sein diener 'herr, glaubt uns in der warhait, der pilgrein hat heut zusam getragen, es solt in helffen ein jar. er ist so geittig, er hat hewt zwelf allmuesen empfangen.' da sprach der pilgreim 'milter künig, das ist war. ich han aber dort an der herwerg lassen zehen kind:' und gie von dann da er arm lewt vand und gab den das almusen gar und ging hinwider versuchen den hern. da was er ze tisch gesessen mit sein hellden und fursten. der pilgrein stund fur den tisch da sannd Oswalt an sas und dy fintschüssl (*l.* schintvessel) tryben in hin und her und stiessen in vonn aim zum andern. sannd Oswalt ersach das und stund auf von dem tisch und fürt den pilgreim bej der hant zu dem ofen und sprach 'saliger brueder, sitz da her und hais dir essen und trincken geben, was dein hercz begert.' dem pilgrein nyemant gab essen noch trincken. nu sach er vor dem hern sten ein guldein kopf und sprach 'Oswalt, gib mir durch got den guldein kopf: den wil ich geben zu ainem alltar, das man dorin wandl das lebentig prot.' er stund palt auf und trug jm den kopf selber hin. der pilgreim peitt nicht lang, er pat umb das tischtuch, das was mit silber und mit gold beslagen, und sprach 'das wil ich mit mir gen Rom tragen sand Petter zu ainem altertuch.' das gab er auch. da der milt künig aus seiner hant (das gab), das tet den kamrern und schiltpuebn gar zorn und wolten den pilgrein mit slegen haben ausgetriben. das ersach der mild kunig und sprang pald auf von dem tisch und slueg ain zu den orn, den andern sties er, dem dritten auch also, dem vierden nam er bej dem har, und sprach 'jr vaigen puebn, wie treibt ir so gross unfueg? was welt ir wes mich der pilgreim pitt? ich han das gehaissen auf dem wilden mer, wes man mich bitt durch gottes ere, das versag ich niemant.' damit sas er wider zu tisch zu seinen hern. da hub sich der pilgreim von dem ofen und stund fur den (*l.* des) milten hern tisch und pat durch dj

ere gotes das er jm auf gab zepter und dy kron und jm undertenig machtt sein künigreich. das tet er willigclich und gern. der pilgrein sprach 'was solten mir solh weytte kunigreich, ich hiet dann dartzu ein tugentreiche raine keusche frawen? der beger ich auch vonn dir zu haben durch die ere gotes.' sannd Oswolt ab der red erschrack und sach dy frawen trawrigclich an und sprache 'pilgrein, dj frawn versage ich dir nicht, möcht es nür jr will gesein.' er sprach 'frau, ich wil dich dem pilgrein geben durch den willenn unsers hern und seiner trawten mueter.' sy sprach 'lieber herr, was gotz will ist das sol alczeit geschehen.' der herr stund auf unnd gab jm sein raine frawen an sein hannt und empfalch jms auf sein trew und sprach 'rainer pillgreym, ich bitt dich umb dein gewant; das wil ich anlegen und wil wallen in frömde lannd und wil willigclich arm sein bis an mein end:' und nam da frolich urlaub von der rainen kunigynn und von den sein allenn. .das was ein grosses laid, aber kainer torst es rechen, wann sy es an jm wol sahen das er es alles durch dy ere gotes gernn tete. damit er pald uber den hof zu dem tor aus gye. der pilgreim rüeft jm herwider: da kert er sich widerumb und gie zw dem pilgreim und sprach zu jm 'rainer pilgreim, wes begerstu noch von mir durch dy ere gotes? das wil dir laysten bey meinem leben.' der pillgreim sprach 'westu aber nicht gern wer ich wer?' der herr sprach 'hiet ich dy gnad von got, so wolt ich es gern wissen.' der pilgreim sprach 'ich bin der war gotes sun Jesus Christus, dem dw dein gelüb hast getan auf dem wilden mer: das hastu nw mit ern volbracht. da von nym wider was du mir hetest gegeben, zepter pürg lannd und dein kron. und dw und dein rainew fraw beleibt hinfur keüsch und rain: das ist mein wil und mein ˉpot: wann jr noch nür zway jar sult leben. darnach enpfacht ir den höchsten lon von meins himlischen vater reich, das ist dy kron aller rainen junkfrawn.' alspald dy red geschach, da verswant der pilgrein von ir aller augen. des erschraken da dy kamrer und dy andern all gar sere, das sy got selber solh unere heten ertzaiget mit worten und auch mit posen gedancken, und empfiengen auch all peicht und puess daruber. und hinfur was pilgreim und arm leut kam an den hof, dem ward nach dem pesten gepflegen. das macht der edel pilgreim Jhesus Cristus, der dy seinen wol versorgen kan, dy jr hofnung und gedingen seczent zu jm und seiner gruntlosen parmherczigkait. also lebt der milt kunig sand Oswalt und dy rain kunigin ains raynen keuschen leben und lagen doch

leiplich bey einander, und wann sy dy leiplichen gelüst berürten, so sprungen sy in ein poting wasser kaltes, das stuend stätz bey jrm pett. und der mild kunig gab seinem sweher Zenturio den weltlichen gwalt auf, zu richten uber all seine lannd; dem worn sy da gehorsam. und da dy zwaj jar schier vergingen, da bekanten sy dem priester jr schuld: der speyst sy do mit dem worn leichnam Cristi. und dornach verschieden sy baide mit einander. jr baider sele wurden von dem engel gefürt zu dem himlreich, und wurden da wirdiclich bestätt zu der erden, als in baiden zugehört nach kunigclicher wirdigkait. auch siechtt man das zaichen noch in Ennglannd, wann da der heylig sand Oswalt ward erhabenn, das (*l.* da) was sein rechte hannt dannoch unverwest und reckt sy sam er gebenn well durch dy ere gotes. und das wir gotes huld also erwerbenn an unsern lesten zeyten, des helf uns der vater und der sun und der heilig geist. sprecht AMEN.

Sannd Oswalt und sein gemachl sturben nach Cristi geburd süben hundert und sechss jar. zu der zeit was babst zu Rom Constontinus der erst des namen und Tyberius was kayser zw Rom und sass zu Constontinopel, wann das kaysertumb dannoch in Kriechen was. zu der zeit ward erhebt der (*so*) heilig sannd Peternell. in dem grab vannd man ein mermleine tafl, da het sand Petter mit seiner hannd angeschriben mit gulden puchstaben 'Petronella dulcissima filia mea.' da nw Constontinus der babst gestarb, und Tyberianus der ward erslagen von Justiniano und auch nach jm regierund nur sechss jar und ward auch erslagen von Philippo, den er het vertriben, in der innsell die da was genant Cressamia, und zw der zeyt was babst ze Rom Gregorius der ander des namen, da kamen zwen künig aus Enngellannt, genant Cohereth und Opha, gein Rom und wurden da zwen münich und dinten got unntz an jr ent. das machat der mild sand Oswalt, der ir lehenherr was gewesen; dem wolten sy auch volgenn hye in der zeyt in gotes namen. AMEN.

*aus der handschrift MS. Germ. Oct.* 288 *der königlichen bibliothek in Berlin, papier, aus dem* 15*n jahrhunderte, ehemals* ex libris Aloys: com: de la Rosee. *voraus geht die legende vom s. Alexius, ebenfalls in prosa,* Hie heben sich an dy legent von sannd Allexius unnd sannd Oswollt etc.

H.